

# Widerstandskraft des Glaubens (von Markus Herb)

## 10 Erzählfäden der Bibel 10. Teil

### „Das Beste kommt noch“: Von der Vorfreude auf das Fest

#### 1. Schriftlesungen

Das Ziel der Weltgeschichte ist aus Sicht der Propheten ein großes Fest. Gott selbst ist der Gastgeber. Alle sind eingeladen auf den Berg Zion. Jesaja beschreibt das Fest:

**6 Der HERR der Heerscharen wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. 7 Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. 8 Er hat den Tod für immer verschlungen und Gott, der Ewige, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen.. (Jesaja 25, 6-8)**

Jesus hat sein Wirken als endzeitliches Hochzeitsfest verstanden. Es ist Festzeit nicht Fastenzeit. Im Markusevangelium lesen wir:

**18 Da die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten pflegten, kamen Leute zu Jesus und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer fasten? 19 Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten ( Markus, 2, 18-20)**

Die Auferstehung Jesu ist der Grund der großen Festfreude. Mathäus schildert den Ostermorgen so:

**5 Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. 6 Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. 8 Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. (Mt 28, 5-8)**

Glaube und Feiern gehören zusammen. Im Mittelpunkt der jüdischen und christlichen Religion stehen die großen Glaubensfeste. Fröhlich dürfen wir feiern. Im 5. Buch Mose steht als Festanweisung:

**13 Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, nachdem du das Korn von der Tenne und den Wein aus der Kelter eingelagert hast. 14 Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deinen Stadtbereichen wohnen. (5. Mose 16, 13-14)**

Die Bibel endet mit der Offenbarung. Die große Vision der Propheten vom Völkerfest, wird von Johannes dem Seher in diesem letzten Buch der Bibel aufgenommen. Im 21. Kapitel heißt es:

**1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. 2 Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. 3 Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. 4 Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. 5 Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. (Offenbarung 21, 1-5)**

## **2. Ansprache**

### 2.1. Feste fröhlich feiern

Eines der meistgebrauchten Worte in der Bibel ist die Freude. „Dies ist der Tag, den der Herr macht lasset uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ Mit dem festlichen Psalmwort begrüßen wir Hochzeitsgäste oder Konfirmationsgäste. Jedes Buch der Bibel erzählt auf seine Weise von dem Grund, sich zu freuen und miteinander zu feiern. Jüdischer und christlicher Glaube drückt sich im Miteinander- feiern- und -Essen aus. An Weihnachten und Ostern wird miteinander gefeiert und gegessen, im Judentum wird jeder Schabbat mit einer festlichen Abendmahlzeit eingeleitet. Alle Feste und alle Freude spiegeln das große Fest wider, das am Ende der Zeiten steht. Die Feste und die Freude sind wie ein Vorschimmer, ein Spiegel für das was kommt. Wir feiern, weil wir gewiss sein dürfen: „Das Beste kommt noch“.

### 2.2. Feste und der Tod

Die Festfreude hat einen großen Gegenspieler. Der Tod. Es ist schön, persönliche Feste zu feiern wie die goldene Hochzeit oder den 90. Geburtstag und doch schwingt bei diesen Festen auch immer die Frage mit: wie oft werden wir noch miteinander feiern können? Unser größtes Fest Weihnachten ist zugleich auch ein Fest, an dem Wunden des Lebens mehr schmerzen als sonst. Wir vermissen die, die jetzt nicht mehr mit uns feiern, weil sie verstorben sind, manche Enttäuschung des Lebens wiegt an Festtagen schwerer als an anderen Tagen. Der Tod gehört wie der Schatten zum Licht, zu den Festen dazu. Es ist ein guter Brauch nach einer Beerdigung zum Leichenschmaus, wie es früher hieß einzuladen. Hurra wir leben noch! Das wird da ganz sinnlich erlebt, wir gehören noch zu denen, die leben und essen und miteinander sprechen können. In den Bibelstellen, die wir gehört haben, wird der Tod und die Tränen genannt, ja sie gehören zum Fest dazu, gerade weil der Tod besiegt wird. Jesus feiert sein Leben auf den staubigen Straßen Galiläas als Fest des Lebens, gerade weil er weiß, dass es kurz sein wird und weil er vertraut, dass Gottes Fest größer ist als der Tod.

Das Laubhüttenfest, dass Israel 7 Tage lang fröhlich feiern soll, erinnert an die

Wüstenwanderung. Auf den Balkonen werden einfache Hütten gebaut, durch die man den Himmel noch sieht. Diese Hütten erinnern daran, dass wir auf Wanderschaft sind ein Leben lang, bedroht und gefährdet wie man es eben unterwegs in der Wüste ist. Und doch darf gefeiert werden, auf dem Weg. Denn das Ziel ist das große Fest am Ende der Zeiten. Zum Fest gehört die Gemeinschaft, die Eingeladenen. Was war ihr letztes größeres Fest, das Sie ausgerichtet haben oder bei dem Sie eingeladen waren? Es gehört zu den ganz besonders verstörenden Erfahrungen, dass ausgerechnet Feste dieses Jahr so schwer zu feiern sind. Ja wer mit anderen feiert wird gerade an den Pranger gestellt. Das schönste was Menschen tun können, miteinander feiern und fröhlich sein, kommt in Misskredit. Das böse Wort von Coronapartys hat die Runde gemacht. Und natürlich da ist der Tod präsent, Corona ist der heute am stärksten beachtete Vorbote des Todes. Es gibt viele andere und schlimmere Vorboten des Todes. Allein Corona aber hat es geschafft das Feiern und Fröhlichsein zu verhindern, zu erschweren. Wie viele Hochzeiten, runde Geburtstage, Jubiläen, Taufen wurden dieses Jahr aufgeschoben. Wie gut, wenn Menschen doch einen Weg finden zu feiern. So wie wir auch die Konfirmationen gefeiert haben und noch feiern werden. Menschen, die nicht mehr feiern und miteinander fröhlich sein können, sind arm dran.

### 2.3. Die Festtafel

Das schönste Bild- für mich jetzt schon das Bild des Jahres ist das Coronafest im Juni auf der Karlsbrücke in Prag. (vgl: <https://www.bild.de/news/ausland/news-ausland/corona-tschechien-hebt-masken-pflicht-auf-prag-feiert-festmahl-71623886.bild.html> ) Als die Maskenpflicht fiel wurde zu einem großen Festmahl auf der Brücke eingeladen. Dort wurde eine 500 Meter lange Tafel aufgebaut und 2000 Menschen feierten mit selbstmitgebrachten Speisen und Getränken ausgelassen und fröhlich das Ende der Maskenpflicht aufgrund der geringen Infektionszahlen. Was für ein Bild! Ich glaube, so wird es einmal am Ende aller Tage sein. Ein große Tafel und alle fröhlich miteinander, weil der Tod und alle seine Vorboten besiegt sein werden: ob Corona oder Aids, ob Hunger oder Verzweiflung, ob Krebs oder Demenz, ob Hass oder Gier und mehr noch:

### 2.4. Der Gastgeber als Tränenabwischer

Gott, der Gastgeber macht die Runde als der große Tränenabwischer. Ja die Tränen, die abgewischt werden gehören zum großen Fest. In den Tränen spiegelt sich unser Leben. Tränen sind Perlen der Seele, sagte eine leidgeprüfte Frau. Diese Tränen dürfen sein. Wie schwer fällt es oft Menschen, denen es nicht nach Feiern zumute ist, bei Festen teilzunehmen.

Da sitzen alle auf leichte Art beieinander sprechen über dies und das. Da passen dann die Traurigen mit ihren Wunden nicht dazu, sie fühlen sich fremd und alleine mitten unter den anderen, die ohne Tränen einfach feiern können. Anders wird es sein beim großen Fest, auf das wir zugehen, da sind die, die Tränen vergossen haben, die die unter inneren und äußeren Wunden leiden, die Enttäuschten und Gezeichneten, die sind die Ehrengäste. Gott selbst der Gastgeber sucht sie auf, und wischt ihnen persönlich liebevoll nahe die Tränen vom Gesicht.

## 2.5. Das große Fest der Versöhnung und der Freude

Am großen Festtisch da werden die Geschichten des Lebens erzählt. So war das vermutlich auf der Karlsbrücke in Prag auch. Da haben Menschen einander erzählt, wie sie durch die Wochen der Krise gekommen sind, da wird es wie überall gerade auch schwere, schmerzhaftes Geschichten gegeben haben und doch wurde an diesem Tag auf der Prager Brücke alles angestrahlt von der Freude über das wiedergeschenkte volle Leben. Der Grundton des großen Festes, das die Propheten gesehen haben, ist die Freude, eine Freude, die dem Tod standhält. Es ist der Jubel der Befreiten, der Getrösteten, der Geheilten, der Versöhnten! In jedem Fest, das wir feiern darf etwas von diesem Jubel schon zum Vorschein kommen. „Dürfen wir noch feiern, jetzt, da der Opa gestorben ist?“, fragt die kleine Annkathrin. Ja wir dürfen, denn wir erwarten das große Fest, des Sieges über den Tod. Ostern ist deshalb die Mitte der Zeit, der Grund unseres Lebens.

Da sitzen viele an der Prager Tafel auf der Karlsbrücke, manche werden sich verabredet haben, manche sitzen neben Fremden. So stell ich mir das große Fest auch vor. Da wird es unendlich viele mir noch fremde Menschen geben, deren Geschichten ich anhöre, deren Tränen getrocknet werden. Wir werden einander erzählen und vielleicht auch entdecken, wie man mit dem eigenen Leben für Tränen im Leben anderer gesorgt hat. Das wird auch schmerzhaft sein, aber da ist einer, unser Gastgeber, der die Tränen trocknet. Und wir werden entdecken, wie man mit dem eigenen Leben für andere zum Segen wurde, ohne dass man es weiß. An dieser Festtafel werden wir all denen begegnen, die zu unserem Leben gehören, da können wir uns danke sagen, für das, was wir einander gegeben haben, da können wir Versöhnung feiern, wo es Streit, Missverständnis, Zerwürfnis gab.

Das Fest auf der Prager Brücke wurde auch im Angesicht des Feindes, des Coronavirus gefeiert. Vielleicht wird man einmal sagen, da wurde zu früh gefeiert. Aber darum geht es nicht. Jedes Fest, und sei es ein solches, bei dem wir das Gefühl haben Ostern und Weihnachten fallen zusammen, ist doch immer ein vorläufiges Fest. Es ist nie vollkommen. Es sind allemal Feste im Angesicht des Todes und der Vergänglichkeit. Wenn wir Bilder von

persönlichen Festen anschauen, dann werden wir auch Menschen entdecken, die nicht mehr leben. Wie schön, dass wir miteinander gefeiert haben, als es uns möglich war. Wie schön, dass wir darauf vertrauen dürfen: Das große Fest steht noch aus. Das Beste kommt noch: **Gott wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. 4 Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.** Amen

Pfarrer Markus Herb

Faurndauerstr. 38, 73098 Rechberghausen,

Email: [Markus.Herb@elkw.de](mailto:Markus.Herb@elkw.de)